

Krenz, Armin (Hrsg.)

Handbuch für ErzieherInnen

in Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Ausgabe: 54

Thema: Umgang mit Kindern: Spiele, Ideen und Projekte

Titel: Fingerspiele - Altbewährt und hochmodern (34 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Praxiswerks „**Handbuch für ErzieherInnen**“. Das Handbuch bietet Ihnen aktuelle Informationen zu den wichtigsten Themen der täglichen Arbeit, professionelle Konzepte zur Qualitätsverbesserung, kreative Ideen und praktische Lösungen für Problemstellungen sowie Checklisten und Mustervorlagen, die Ihnen die Umsetzung der Inhalte in die pädagogische Praxis erleichtern.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).
- ▶ Die Printausgabe können Sie auch per Post im [Jahresabo](#) (Grundwerk auf CD-ROM zzgl. 5 Ausgaben im Jahr) beziehen.

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

35**Fingerspiele – Altbewährt und hochmodern**

Wolfgang Hering

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einführung
- 2 Was sind Fingerspiele?
- 3 Ein kleiner Rückblick
- 4 Fingerspiele in der Bildung von Anfang an
- 5 Fingerspiele in anderen Kulturen – Sprachförderung mit Kindern, auch aus Migrantenfamilien
- 6 Zusammenspiel von Sprache und Bewegung
- 7 Thematische Schwerpunkte der Fingerspiele
- 8 Zur sprachlichen Seite der Fingerspiele
- 9 Fingerspiele und Rhythmik – ein Einstieg in Musik
- 10 Ein kleines Rollenspiel
- 11 Es geht auch um Zahlen
- 12 Fingerspiellieder
- 13 Vom Fingerspiel zum Ganzkörperausdruck
- 14 Didaktik der Fingerspiele
- 15 Literatur

1 Einführung

Die kleine Bühne der Hände ist besonders für kleine Kinder ein faszinierender überschaubarer Raum, wo sie sich gut ausprobieren können. Die Bewegungsfreude wird hier deutlich. Hände sind naheliegende Spielutensilien, die immer einsatzbereit sind. Sie bieten die ersten Gelegenheiten, kleine Rollen zu erproben. Schnell verwandelt sich eine Hand in das Maul eines Krokodils, das Dach eines Hauses oder in den Kopf einer kleinen Maus. Es gibt kaum ein Kind, das nicht auf solche Spielangebote von Eltern oder einem anderen Erwachsenen eingeht. **Fingerspiele haben eine bedeutende soziale Komponente – der Erwachsene spielt mit dem Kind. In der Interaktion wird eine persönliche Nähe aufgebaut. Hier können sich grundlegende kommunikative Werte wie Geborgenheit, Zuneigung und menschliche Wärme ausdrücken.** In der Kinderrunde kommt das gemeinsame Gruppenerlebnis dazu. Finger können Theater machen: sich verbeugen, sich strecken, sich verkleiden; im Licht als Schattenwesen durchs Zimmer tanzen. Sie können Musik machen: trommeln, klopfen und klatschen. Sie können zärtlich sein: kribbeln, krabbeln und streicheln. Sie können hören, sehen, fühlen, riechen, schmecken – jedes Kind braucht reichhaltige, sinnliche Eindrücke. Sprache wird durch Bewegung lebendig und lässt sich sicherlich dadurch auch besser behalten. Beim Spielen mit Fingern und Händen kann das Kind diese wichtigen Erfahrungen sammeln. Es lernt, die Finger anzufassen, zu koordinieren und an seinen Händen zu riechen. Es lernt, die Bewegungen der Hände aufeinander abzustimmen und schließlich damit seine Umwelt zu erkunden.

2 Was sind Fingerspiele?

Fingerspiele haben eine lange Tradition. Es handelt sich hierbei um Spiele, die mithilfe der Hände und Finger umgesetzt werden. Die Stücke sind meistens gereimt und haben weitgehend ein einfaches Versmaß. Ich unterscheide Fingerspiele *mit freier Rhythmik*, die mit Pausen gesprochen werden und unterschiedliche Zeilenlängen aufweisen können, sowie Verse, die *taktschlagbezogen*, d.h. rhythmisiert im engeren Sinne, interpretiert werden. Diese Stücke haben meist einen regelmäßigen Sprachrhythmus.

Zu den Fingerspielen gehören aber auch im weitesten Sinne noch Handmärchen, Partnerspiele, Klatschstücke, Fingerspiellieder, Fingertheater und Schattenspiele. Wir konzentrieren uns hier im Folgenden auf einfache Bewegungsverse und ein ausgewähltes Lied.

Es gibt Fingerspiele für Säuglinge und sehr kleine Kinder, bei denen Mama oder Papa das Sprechen übernehmen und die Kinder schon in frühester Zeit den Klang der Wörter und den Bewegungsablauf erleben. Andere Stücke mit längerem Ablauf sind eher für ältere Kinder (bis ca. 2. Klasse Grundschule) gedacht. Die meisten Fingerspiele machen die Kinder

direkt mit, indem sie die Bewegungen des Erwachsenen nachahmen und auch beim wiederholten Einsatz die Texte mitsprechen können.

Viele traditionelle, alte Fingerspiele sind heute noch sehr beliebt und werden immer gerne gesprochen. Ein paar der bekanntesten Fingerspiele sind sicherlich die folgenden Stücke:

Das ist der Daumen

Das ist der Daumen,
der schüttelt die Pflaumen,
der hebt sie auf,
der trägt sie nach Haus,
und der Kleine isst sie alle auf.

Sicher ein Klassiker – der kleinste Finger ist der Schlauste und kommt am besten weg.

Max und Moritz

Max und Moritz, diese beiden,
wollen sich für zehn Pfennig
eine Riesenbockwurst kaufen.
Für zehn Pfennig eine Riesen-
bockwurst? Das gibt es nicht!
Max und Moritz zanken sich.
Da kommt ein dicker Polizist,
steckt sie beide in die Kist'.
Max und Moritz gar nicht dumm,
drehn die Kiste einfach um.
Max und Moritz freuen sich,
das ist nicht mehr feierlich.

Die hinteren (kleiner bis mittlerer) drei Finger der beiden Hände bilden ein Dach, die Zeigefinger die Ladentheke und die Daumen agieren als Max und Moritz. Mit etwas Handakrobatik verschwinden sie in der Kiste und tauchen am Ende wieder auf.

Viele neue Stücke sind – nicht zuletzt über die Verbreitung durch das Internet – entstanden, die auch moderne Inhalte und Wortwahl aufgreifen. Als Beispiel möchte ich das Stück von den fünf »Kartoffelmännern« anführen:

Fünf kleine Kartoffelmänner

Fünf kleine Kartoffelmänner,
 das waren piffige Leute.
 Der Dickste war der Kartoffelkönig,
 der machte den Kindern viel Freude.
 Der Zweite war recht lang und dünn
 und legte sich als Pommes hin.
 Der Dritte dann, ihr könnt es erraten,
 wurde ein Knödel zum Schweinebraten.
 Dem Vierten war es einerlei,
 drum wurde er Kartoffelbrei.
 Aus diesem Kleinen namens Fips
 wurden viele Kartoffelchips.
 Nun rutschen alle Fünfe munter
 tief in unsern Bauch hinunter.

Beginnen Sie mit dem Daumen und enden Sie mit dem kleinen Finger.

3 Ein kleiner Rückblick

Früher war es gang und gäbe, dass sich Eltern und Großeltern mit ihren Sprösslingen in Versform mit den Händen beschäftigt haben. Viele Fingerspiele sind Volksgut und mündlich überliefert. Sie wurden von Generation zu Generation weitergegeben. Gerade in den letzten Jahren wurde aber auch viele neue Stücke geschrieben. Hier sind die Autoren bekannt. Doch auch bei diesen Versen kann es vorkommen, dass Stücke sich verselbstständigen und abgewandelt werden. Es gibt dann sogar mehrere Varianten eines Bewegungsverses. Mundartliche und landesspezifische Eigenheiten können hinzukommen. Je kleiner die Kinder, umso überschaubarer sollten die Stücke sein.

Friedrich Fröbel, der zu den Begründern des Kindergartens gehörte, versuchte schon Mitte des 19. Jahrhunderts die Ganzheit des Kindes in den Blick zu bekommen. Er machte auf das bildhafte Denken der Kleinen aufmerksam und entdeckte den Wert des Spielens mit Fingern und Händen. Er veröffentlichte ein Liederbuch mit dem Titel »Mutter- und Kosenieder«. In einem Vers dichtet er dort: